Tagwerk Grund mit den 365 Nussbäumen, verbleiben dem Jackl sage und schreibe nur mehr eintausendfünfhundert Reichsmark. Die Nachbarsfamilie Heisinger erbarmt sich seiner, sie nimmt den Geprellten als „Häuslmann" auf und erhält dafür von der Landessiedlung einen Preisnachlass auf die erworbenen Grundstücke in Höhe von 1000 RM. Im Jahr 1957 stirbt der einst reichste Bauer in Armut.

Das Mühlengebäude ist bei der Hofstelle geblieben und wird bald nach dem Erwerb vom neuen Besitzer abgebrochen. Einen Mühlstein als Erinnerung verwahrt anschließend noch viele Jahre lang der Nachbar Daiminger. Er steht dort an die Haus - wand gelehnt auf der Gred. Jetzt ist auch er verschwunden.

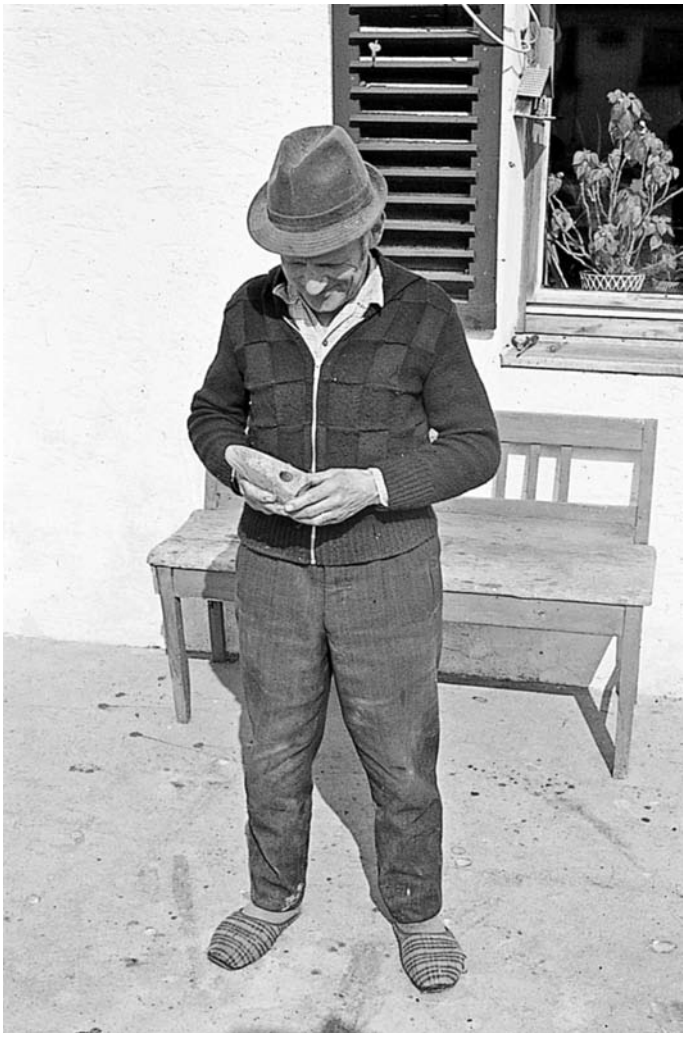
Informanten:
Fanny Stelzl, Alois Daiminger , Josef Heisinger und Familie Sturm, alle wohnhaft in Hiening

Otto Wartner

Ältestes Zeugnis menschlichen Lebens in Mitterfels

Seit dem Jahr 1975 wissen wir, dass vor ca. 5000 Jahren, also im Spätneolithikum, als die Menschen draußen in den fruchtbaren Ebenen des Gäubodens schon sesshaft waren und Ackerbau und Viehzucht betrieben, einzelne Menschen auch in unsere damals noch schwer zu durchdringende Waldwildnis gelangt sind. Der Aufmerksamkeit des inzwischen verstorbenen Ludwig Kartmann in Höfling verdanken wir diesen Nachweis. Er fand beim Pflügen auf seinem Acker ein graugrünes, aus feinem Granit gearbeitetes Steinbeil, das vom Landesamt für Denkmalpflege, Außenstelle Landshut, auf die Zeit um 3000 v. Chr. datiert wird. Das Beil ist 16 cm lang und 5,5 cm breit und mit einem 1,8 cm großen, leicht konisch gearbeitetem Schaft durchbohrt.

Das Steinbeil wird von der Familie Kartmann wohlbehütet verwahrt.



Ludwig Kartmann
mit seinem kostbaren Fund vor der Gredbank